



Anmerkungen zum Leserbrief von Benjamin Walther in der DOZ 8/2008

zum Artikel von Prof. Dr. rer. nat. habil. D. Methling „Optometrische Messungen, notwendige Präzision und“ in der DOZ 6/2008

Über die Reaktion von Benjamin Walther auf meinen o. g. Artikel habe ich mich sehr gefreut. Ich danke Herrn Walther für seine Mühe, Berechnungen zu dem von mir geschilderten Fall 2 mit seinem Programm zur Ermittlung prismatischer Wirkungen für verschiedene Durchblickpunkte von Einstärken- oder Gleitsichtgläserpaaren durchgeführt zu haben. Zu drei Bemerkungen von Walther möchte ich jedoch kurz einige

Anmerkungen bzw. Ergänzungen machen, um bei den Lesern der DOZ keine Missverständnisse betreffs der Ausführungen in meinem Artikel entstehen zu lassen. Erstens vermutete er, dass bei Fall 2 in dem linken Gleitsichtglas das Mittendickenreduktionssprisma von 1,5 pdt Basis unten nicht berücksichtigt sein könnte. Dies war aber bei der Bestellung des Glases berücksichtigt worden, so dass das Glas im prismatischen Messpunkt tatsächlich 0,5 pdt Basis oben wie in meinem Artikel angegeben enthielt. Zweitens kann die Frage, ob der Patientin mit der Mono-Multi-Versorgung „schwindelig“ gewesen sei, mit einem klaren „Nein“ beantwortet werden. Drittens schließlich waren alle vorangegangenen Versuche mit Kontaktlinsen wegen Unverträglichkeit erfolglos geblieben.

Die von Walther verwendeten Abbildungen nach Kalder zu prismatischen Nebenwirkungen bei seitlichem Blick durch Brillengläser erscheinen mir jedoch nicht sehr instruktiv, so dass ich dazu noch eine Bemerkung machen möchte. In den Bildern nach Kalder (Abb. 1a und 2a) kommen die im Objektraum vor den Gläsern gezeichneten Strahlen nicht von ein und demselben Objektpunkt, dies ist unrealistisch. Die

Strahlen hinter den Gläsern verlaufen parallel und sind nicht geeignet die unterschiedlichen Orientierungen beider Augen richtig wider zu spiegeln.

Der Realität richtig entsprechend müssten die Strahlen im Objektraum parallel verlaufen, wenn sie von einem weit entfernten Objektpunkt stammen, wie dies in den Bildern von Methling dargestellt ist (Abb. 1b und 2b). Dann verlaufen die Strahlen hinter den Gläsern nicht mehr parallel, so dass die Abbildung des Objektpunktes in den Foveolä der beiden Augen gewährleistet ist. Z. B. ist für den Blick nach rechts aus der Abbildung 1b klar erkennbar, dass die Augen zu einer divergenten Stellung gezwungen sind.

Ich halte daher den von Walther für diese Situation verwendeten Begriff „induziert esophor“ nicht für zweckmäßig. Denn in Anlehnung an DIN 5340-114 ist Eso-Winkelfehlsichtigkeit wie folgt definiert: „Horizontale Winkelfehlsichtigkeit, bei der die optometrische Ruhestellung von der Fixierlinien-Orthostellung nach innen abweicht.“ Für den Blick nach links gemäß Abbildung 2b gelten analoge Überlegungen.

Prof. Dr. rer. nat. habil. D. Methling
Paul Junius Straße 60, 10369 Berlin

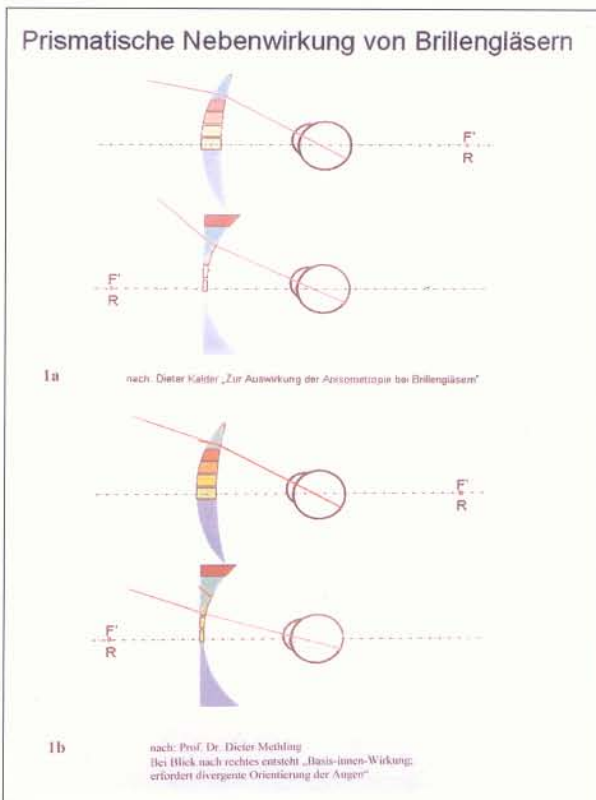


Abb. 1: Prismatische Nebenwirkung von Brillengläsern bei Anisometropie bei seitlichem Blick nach rechts
a) Darstellung nach Kalder im Artikel von Walther in der DOZ 8-2008; b) Darstellung nach Prof. Dr. Methling (siehe Text)

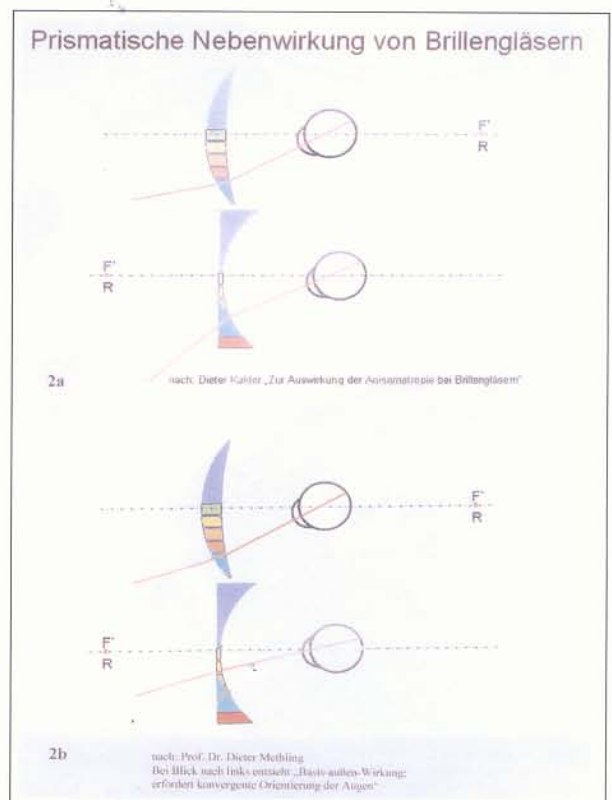


Abb. 2: Prismatische Nebenwirkung von Brillengläsern bei Anisometropie bei seitlichem Blick nach links
a) Darstellung nach Kalder im Artikel von Walther in der DOZ 8-2008; b) Darstellung nach Prof. Dr. Methling (siehe Text)